

„Dringende“ Empfehlung für ein neues Hotel

Gutachter legte der Stadt die Idee
2013 ans Herz – passiert ist nichts

Von Sebastian Smulka

Unna. Welche Chancen und Vorteile der Bau eines Hotels an der Stadthalle hätte, ist umstritten. Ein Fachgutachter der Stadt hat die Ansiedlung zwar schon 2013 empfohlen. Weiterverfolgt wurde die Idee danach aber nicht.

Die Umwandlung des Hotels Kraka in eine Therapiestätte bringt die Idee eines Hotelneubaus wieder neu auf die Agenda. 60 Gästebetten gehen Unna damit verloren. Die Ratsfraktion der Freien Liste schlägt in einem Antrag vor, das Neubauprojekt nun voranzutreiben.

Im Rathaus heißt es zum FLU-Antrag, dass dieses Thema „nicht ganz neu“ sei. Allerdings räumt Bürgermeisterreferent Oliver Böer auch ein, dass es zurzeit keine konkreten Überlegungen dazu gebe. Ob solche Überlegungen nun angestellt würden, hänge davon ab, wie die Politik mit dem Vorschlag der FLU umgeht. Ohne Arbeitsauftrag wird die Stadt in dieser Sache nicht tätig.

Dabei ist die Freie Liste nicht die erste Stimme, die zu einem Hotelneubau rät. Im Dezember 2013 empfahl das „Richter-Gutachten“ zum Kulturwesen in Unna eine solche Ansiedlung. Die Verfasser der Studie hatten im Auftrag der Stadt die Lindbrauerei, den Kulturbereich des Rathauses und die Stadtmarketinggesellschaft untersucht. Ein Fazit damals: „Der Bau eines Hotels nahe der Stadthalle ist sehr wichtig für die Entwick-

lungschancen der Stadthalle im Tagungs- und Kongressgeschäft und für die Qualität des Hotelangebotes in Unna. Es wird dringend empfohlen, einen Hotelinvestor und -betreiber zu suchen.“

Gültig sei diese Einschätzung noch heute, meint Daniela Guidara als Sprecherin des Stadtmarketings. „Ein Hotel würde der Stadthalle guttun“, sagt sie. Gebaut werden müsse es aber von einem Investor, der die Nähe zur Halle ebenfalls als Chance sieht. Welche Fläche dafür letztlich infrage kommen könnte, hatte der Kulturgutachter freilich offengelassen.

Skepsis an der Einschätzung der Kulturexperten aus dem Büro Richter äußert dagegen Marc Lobert vom Katharinenhof. Die Stadt müsse sich fragen, ob ihre Stadthalle als Tagungsstätte noch zeitgemäß sei. Es fehle dort an kleineren Räumen, die für intensive Arbeit in Kleingruppen geeignet sind. Lobert hatte auch die Lage der Stadthalle nicht als optimal bezeichnet, da die doch recht weit entfernt von der Innenstadt sei. Seine Einschätzung stützt sich auf die Anforderungen seiner Gäste, die zu einem überwiegenden Teil aus beruflichem Anlass im Hotelbereich des Katharinenhofes einkehren.

Möglicherweise übersehen wird in der Frage nach einem Hotel an der Stadthalle, dass es ein solches praktisch schon gibt. Keine zehn Minuten Fußweg liegen zwischen der Stadthalle und dem Gut Höing. Mit 75 Betten ist es das zweitgrößte Hotel in Unna.